

Mann in der Schwebe (*Dangling Man*). Roman von Saul BELLOW. Erstausgabe New York 1944; Übs. von W. Hasenclever 1969 u. ö.

Der Roman gibt in Tagebuchform die Handlungen und Reflexionen eines 27jährigen Mannes in einer Pension in Chicago während seiner Wartezeit (1942/43) auf die Einberufung wieder. Joseph befindet sich in einem durch die Bürokratie verursachten und mehrmals verlängerten Schwebезustand zwischen verschiedenen Formen eines fremd- und eigenbestimmten Daseins, zwischen ziviler und militärischer Existenz, da er sich in Erwartung grundlegender Veränderungen selbst von seinem Beruf, weitgehend auch von Familie und Freunden, suspendiert hat. Sein Versuch, in dieser ›haltlosen‹ Situation eine Standortbestimmung für ein sinnvolles Leben vorzunehmen, endet, nachdem sich alle bisherigen Fixpunkte als wenig hilfreich erwiesen haben, mit einer vieldeutigen Aufgabe der Eigenverantwortung, einer Kapitulation zugunsten der momentanen Forderungen der Gesellschaft im letzten Tagebucheintrag kurz vor der endgültigen Einberufung: ›Ein Hoch dem geregelten Leben! Und der Bevormundung des Geistes! Lang lebe die straffe Ordnung!‹ Der niedergeschriebene Monolog wird hier als ein für Bellows ›demoralisierte‹ Charaktere typisches Medium der Selbsterforschung eingeführt.

H. Bu.